

GEMEINDE- BRIEF

der Evang.-reformierten Kirchengemeinde Weener

September/Oktober/November 2013



Erntedank-Psalm

*Gott, die Altarräume in Deinen Kirchen fließen über.
Sie sind geschmückt mit den Früchten der Felder und Bäume.
Unsere Augen sehen Kürbisse und Kartoffeln.
Der Duft von Äpfeln und frischem Brot steigt in unsere Nasen.
Die Tomaten und Birnen öffnen uns die Augen;
uns, die wir unser Geld mit vielerlei Arbeit verdienen
am Computer und in Werkstätten,
als Dienstleister und Produzenten:
Du bist es, der unsere Mühen segnet.
Du bist es, der uns Familie und Freundschaft schenkt.
Gott, Du Geber aller guten Gaben, wir danken Dir.
In den vielen Gütern erkennen wir Deine Güte.
Lass Deine Güte überfließen zu allen Menschen.
Mache uns zu dankbaren Mitarbeitern in Deiner Schöpfung.*

Aus: Reinhard Ellsel, Das Jahr, Kawohl-Verlag

Unsere Themen:

- Andacht
- Margarethenschrank
- Neuer
Kirchenpräsident

Erntedank: „Danke für die Ernte“

„Gurken der Klasse Extra dürfen maximal eine Krümmung von zehn Millimetern auf zehn Zentimetern aufweisen.“ Diese Gurkennorm, über die viel gelacht und diskutiert wurde, ist inzwischen wieder zurückgenommen worden. Gurken dürfen wieder krumm sein.

Aber wo finden wir sie, die schiefen Möhren und Gurken, die Kartoffeln mit dem kleinen Knick?

Unser Gemüse ist wie so vieles in unserem Leben



optimiert worden. Gerade, gut zu stapeln, einfach zu verarbeiten. Alles ist planbar und passt sich den Anforderungen an. Das haben modernste Methoden gut hinbekommen. Und falls es doch mal vorkommt, dass ein Radieschen etwas zu groß, zu klein oder zu krumm gewachsen ist, wird es aussortiert. Wem können wir danken für die ordentliche Ernte, die auch in diesem

Jahr wieder eingefahren wurde? Denen, die gezüchtet und verbessert haben, die geradegebogen haben, was die Natur schief gelassen hat?

„Wir pflügen und wir streuen, den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand“, so heißt es in einem Lied von Matthias Claudius, das Jahr für Jahr zum Erntedankfest

in unseren Gemeinden gesungen wird. In Gottes Hand liegt es, ob wächst und gedeiht, was wir aussähen. Auch wenn etwas schief und krumm wächst, ist es eine Gabe Gottes, die wir ernten dürfen. Die Früchte unseres Feldes sind optimal, so wie sie wachsen, weil Gott selber sie so wachsen lässt. Dafür können wir dankbar sein.

In den Großstädten setzt sich inzwischen ein neuer Trend durch: Ganz bewusst wird „hässliches Gemüse“ zu

wunderschönen Gerichten verarbeitet. Mit solchen Initiativen wird anerkannt, was wir oft vergessen: Uns ist so viel Gutes geschenkt, dass wir nehmen und nutzen können. Wir werden gut versorgt, mit den Gaben die Gott für uns wachsen lässt. Es ist gar nicht nötig, dass wir versuchen, alles noch besser zu machen. Im Gegenteil, mit diesem Ansinnen richten wir oft mehr Schaden als Nutzen an, weil wir weg-

werfen, was nicht in das Bild passt, weil wir Gottes Gaben verschwenden und missachten.

So ist es nicht nur mit den Früchten des Feldes,

auch die Früchte unseres Lebens dürfen wir genießen und wir sollen uns an ihnen erfreuen. An Freunden und der Familie, dem Zuhause und der Gemeinschaft. Sie können auch dann wachsen, wenn wir nicht unermüdlich versuchen, alles zu begradigen und zu perfektionieren. Denn auch in unserem Leben gilt: „Wachstum und Gedeihen liegt ganz in Gottes Hand“.

Jann Schmidt,
Kirchenpräsident

Margarethenspende

Urlaubserinnerungen Sommer 2013

Ist Ihnen/Euch der kleine Schrank im kleinen Gemeindesaal schon mal aufgefallen?

Ich selber stand öfters davor und fragte mich, was die Gravur „Margarethenspende“ und „Kasse“, die sich im oberen Bereich befindet, wohl bedeutet.

Jetzt in unserem Urlaub, diesmal war Schleswig-Holstein angesagt, wurde ich fündig. Im Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf stand etwas abseits ein Schrank mit der gleichen Inschrift. Ich erfuhr, dass dieser kleine Schrank in der häuslichen Krankenpflege eine Einrichtung von historischer Bedeutung war.

Sie wurde von dem Bauern Johannes Jacobsen begründet. Der Vertrieb dieser Schränke erfolgte von seinem Wohnort Norderbrarup/Angeln aus. Der Hintergrund der Margarethenspende liegt einem traurigen Ereignis zu Grunde.

Um 1880 erkrankte sein einziges Kind, seine Tochter Margarethe. Margarethe starb im Alter von nur 23 Jahren. Zu Hause hatte Jacobsen seine Tochter am Krankenbett weitgehend selber gepflegt. Während auswärtiger Krankenhausaufenthalte erlebte Jacobsen die vorbildliche Art der Krankenversorgung mit unterschiedlichen Geräten. Ihm wurde deshalb die mangelhafte Ausstattung der Krankenpflege in seiner Heimat deutlich.

Nach einem weiteren Schicksalsschlag, dem Tod seiner Frau, begann er die in seinem Haushalt vorhandenen Pflegeutensilien an Kranke in der Nachbarschaft zu verleihen. Als die Gegenstände nach einigen Jahren abgenutzt oder verloren gegangen waren, entschloss er sich, einen mit Pflegeartikeln ausgestatteten Schrank zu stiften.

Am 27.12.1893, dem Geburtstag seiner verstorbenen Tochter, erhielt die Gemeinde Norderbrarup die erste Spende. Zur Erinnerung an sie nannte Jacobsen diese private Wohlfahrtseinrichtung zur Hilfe kranker Menschen „Margarethenspende“. Als Grundlage der Stiftung spendete Jacobsen einen Betrag von 1500 Mark. Dies entspricht heute einen Wert von ca. 14000 Euro. Der „Margarethenschrank“ war mit verschiedenen Geräten zur Krankenpflege ausgestattet, die damals in einem ländlichen Haushalt nicht vorhanden waren. Die Einrichtung konnte jedes Gemeindemitglied im Krankheitsfall kostenlos nutzen.

Von der Bevölkerung wurde die Einrichtung dankbar und ständig genutzt, so dass sich Jacobsen entschloss, weitere Gemeinden in Angeln mit einer Spende zu versorgen. Danach verbreitete sich die „Margarethenspende“ in einem erstaunlichen Tempo. Bis zum Ende des Jahrhunderts waren alle Kirchspiele in Angeln mit einem



Pflegeschränk ausgerüstet. Um 1900 gelang es durch zahlreiche Spenden die Margarethenspenden über ganz Schleswig-Holstein zu verteilen. Es erfolgte sogar eine Verteilung in andere Provinzen Deutschlands.

Die Organisation der Stiftung übernahm ein Verband schleswig-holsteinischer Margarethenspenden, der sich im Jahre 1902 in Norderbrarup konstituierte. Johannes Jacobsen gehörte auf Lebenszeit dem Vorstand an.

Bis zur Einstellung der Tätigkeiten dieser Organisation im Jahre 1940 verließen 758 Spendenschränke die „Centrale“ in Angeln. Es wäre sicherlich interessant zu wissen, wie sich der Weg der Margarethenspende nach Weener vollzog.

Jürgen Köller



Dr. Martin Heimbucher

Aus der Landeskirche

Am 21. Juni wählte die Gesamtsynode der Ev.-ref. Kirche Dr. Martin Heimbucher zum neuen Kirchenpräsident unserer Kirche. Er wird sein Amt am 1. November in Leer antreten und damit Nachfolger des amtierenden Kirchenpräsidenten Jann Schmidt, der im Oktober in den Ruhestand geht. Der 57-jährige promovierte Theologe ist in Kassel aufgewachsen, er studierte in Göttingen und Mainz und absolvierte sein Vikariat in der Lippischen Landeskirche. Dort wurde er auch ordiniert und war bis 1999 als Gemeindepastor tätig. Seit 2007 ist er Theologischer Referent der Union Evangelischer Kirchen

(UEK) im Kirchenamt der EKD in Hannover.

Als Kirchenpräsident wird Dr. Heimbucher leitender Theologe der Evangelisch-reformierten Kirche und auch Leiter der landeskirchlichen Verwaltung mit Sitz in Leer und vertritt die Evangelisch-reformierte Kirche mit ihren 186.000 Mitgliedern und 146 Kirchengemeinden in der Öffentlichkeit. Er nimmt ihre Interessen in zahlreichen kirchlichen Gremien wahr, gegenüber den anderen evangelischen Kirchen in Niedersachsen, auf der Ebene der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und darüber hinaus.



Ihr starker Partner in
allen Geldangelegenheiten

 Sparkasse
LeerWittmund

www.sparkasse-leerwittmund.de

Die Leitungsstruktur

Ortsgemeinde

Kirchenrat/Presbyterium

Synodalverband (Kirchenkreis)

Synode

Moderamen der Synode

Landeskirche

Gesamtsynode

Moderamen der Gesamtsynode

Kirchenpräsident

Kirchenleitung spielt sich in der Evangelisch-reformierten Kirche im wesentlichen auf drei Ebenen ab.

Dankbarer Dienst im Altenzentrum Rheiderland

Als ich, aus Hessen kommend, zum Vorstellungsgespräch bei Landes-superintendent Dr. Gerhard Nord-holt war, meinte er: „Wir brauchen Pastoren, die den Leuten sagen, dass man mit Jesus Christus leben und sterben kann“. Denn er ist der einzige Trost und Halt im Leben und im Sterben. In diesem Sinne verstand ich auch meine Tätigkeit im Altenzentrum Rheiderland in Weener und bemühte mich, das Wort des Apostels Paulus in die Tat umzusetzen: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden“ (Römer 12, 15). An jedem Freitag freute ich mich auf einen schönen Dienst im Altenzentrum und im Krankenhaus in Weener. Seit den 80er Jahren hielt ich dort regelmäßig Andachten und kleine Gottesdienste. In den Wohnbereichen tranken wir Tee und redeten miteinander. Die persönliche Begrüßung mit der Nennung ihrer Namen war für einige das Wichtigste. Nicht weniger wichtig waren die bekannten Lieder. Manche, sangen mit, wenn z. B. „So nimm denn meine Hände“ erklang. In den Predigten habe ich mich bemüht, Gottes gute Nachricht weiter zu geben. (Gott kennt auch dich und hat dich lieb). Denn ein Mensch, der nach einem Schlaganfall nicht mehr reden kann, hört die Worte: „... siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht schon wüsstest“

(Ps. 139, 4) ganz anders als ein Spre-chender. Und jemand, der sagt: „Es ist genug, ich kann nicht mehr“, ent-deckt im Propheten Elia einen Men-schen wie sich; einen der müde und ausgelaugt ist, aber durch einen Boten Gottes neue Kraft bekommt (1. Köni-ge 19, 1 - 8). Neben dem Eingangs- und Schlussgebet wurde stets das gemeinsame „Unser Vater“ gespro-chen. Auch den Segen sprachen ein-ige mit. Jeder „Gottesdienst“ endete mit der „Nationalhymne“ des Alten-zentrums: „So nimm denn meine Hände“. Besuche bei Kranken, neuen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie bei den um einen Angehörigen Trau-ernden folgten.

Oft wurde ich auch zu Sterbenden gerufen und war zutiefst berührt, wenn jemand lächelte, „Pastor Weber“ sagte, und durch Gottes Wort und ein Gebet ruhig geworden ist. Zahlreiche Verstor-bene, vor allem solche, die von außer-halb des Rheiderlandes kamen, habe ich dann auch auf dem Weg zu ihrer letzten irdischen Ruhestätte begleitet. Im Gegensatz zu früher kommen die meisten Menschen heute erst ins Altenzentrum, wenn sie nur noch sehr wenig können. Manche aber blühen noch einmal auf und sagen: „Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich schon viel früher hierher gegangen. Denn hier bin ich nicht so allein wie daheim“. Ich finde es sehr gut, dass in unser-

em Altenzentrum die Demenzkran-ken nicht isoliert sind, sondern „mit-tendrin“ leben, auch wenn dies für die Pflegekräfte nicht einfach ist. Sie müssen eben immer vor Augen haben, dass die ihnen Anvertrauten in einem „Zeittunnel“ leben, in dem die Kindheit und Jugend noch vorhanden sind, die spätere Zeit dagegen nicht mehr. Deshalb werden manchmal die eigenen Kinder nicht erkannt, weil das Langzeitgedächtnis deren „Bilder“ nur von früher „gespeichert“ hat. Dort sind auch die in der Schule gelernten Gedichte noch vorhanden, während das heute Gehörte und Gesprochene schnell wieder vergessen wird.

Erwähnen möchte ich noch unbe-dingt den so wichtigen ehrenamtli-chen Besuchsdienst der zahlreichen „Teedamen“, von denen viele evan-gelisch-reformiert sind, sowie die regelmäßigen Alternachmittage der Weeneraner Kirchengemeinden.

Mein Dank gilt auch den drei Heimleit-ern, mit denen ich stets vertrauensvoll zusammengearbeitet habe: die schon verstorbenen Werner Rohde und Jann Schwantjer sowie Andreas Cramer, der seit 11 Jahren das Altenzentrum als Geschäftsführer leitet.

Nicht vergessen werde ich den wun-derbaren „Begrüßungs- und Dank-nachmittag“ am 9. August, für den ich mich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern, dem Vorstand und der Heimleitung sowie den Organistinnen Maria Hesse und Francien Janse-Balzer sehr herzlich bedanke. Meinem Nachfolger Franz Kok wünsche ich alles Gute und Gottes Segen für seinen Dienst im von den Rheiderländer Kirchengemeinden getragenen Altenzentrum in Weener.

Hermann Weber



Danke an die kleinen Schauspieler, die uns das Bartimäus-Musical am 16. Juni vorstellten.

Wir freuen uns auf ein Weihnachtsmusical im Dezember wieder unter der Leitung von Beata Strecker. Hier beginnen die Proben bereits am 20. Sept. um 15.00 Uhr.



Wie jedes Jahr durften wir auch jetzt wieder im Juni das Konzert „D-NL singt“ bei uns in der Kirche genießen. Ein begeistertes Publikum spendete tosenden Applaus. Beata Strecker glänzte als Solosängerin.

Zusätzliche musikalische Veranstaltungen in unserer Kirche

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 02. Oktober 2013, 20.00 Uhr | „Die Prinzen“ |
| 15. November 2013, 19.30 Uhr | „Adventskonzert“ (Noordelijk Bach Consort) |
| 16. November 2013, 19.30 Uhr | Laway – „As Gotteshusen brannt hebben“ |
| 04. Dezember 2013, 20.00 Uhr | Clemens Bittlinger “Bilder der Weihnacht” |
| 15. Dezember 2013 | Adventssingen: Blasorchester/Kirchenchor |
| 22. Dezember 2013 | Kinder-Weihnachtsmusical (Beata Strecker) |
| 14. März 2014 | Classic- Brass- Konzert |
| 29. März 2014 | Kathy Kelly |

Änderungen vorbehalten

Einladung zum Gemeindefrühstück

8. September 2013 10:00 Uhr

Das Sonntagsfrühstück steht auf dem gedeckten Tisch bereit. Wir frühstücken gemeinsam in unserer Kirche. Der KiGoDi bietet zusätzlich Kinderbeschäftigung an. Im Anschluss feiern wir einen fröhlichen Familiengottesdienst. Lassen Sie sich überraschen – Sie sind eingeladen. Spenden sind willkommen. Für die gute Planung bitten wir um Anmeldung bis zum 4.09.2013 bei Tanja Bernardy 04951-91 51 48.



Ab Frühjahr 1933 - nur zwei Monate nach der Machtübernahme der Regierung durch die NSDAP - beginnen bereits erste Aktionen zur Verdrängung der Juden aus dem Wirtschaftsleben. Öffentliche Spruchbänder über den Straßen und Zeitungsanzeigen sollen die Bevölkerung einschüchtern. Es erscheinen Anzeigen wie "Deutsche - kauft nicht bei Juden" oder "Wer beim Juden kauft, ist ein Volksverräter". Zugleich werden die Juden aufgefordert und gezwungen ihre Tätigkeit und Mitgliedschaft in den verschiedenen Vereinen (u.A. Sport, Gesang, Feuerwehr, DRK oder Kriegerverein) einzustellen. Generell wird der jüdischen Bevölkerung die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen ver-

Vor 75 Jahren – der 9. November 1938:

Erinnern - Mahnen - Gedenken

boten, wie z.B. durch Anzeigen in der Presse "Juden haben keinen Zutritt". Schon Ende März 1933 werden die für die Religion der Juden bedeutsamen Schächtmesser und die Beschneidungsmesser von der SA abgeholt und öffentlich vor einer großen Zuschauermenge verbrannt.

Auf einem am 9. November 1938 im "Hotel zum Weinberg" durchgeführten Parteiabend der NSDAP zur jährlichen Ehrung der bei dem Hitlerputsch am 9. November 1923 in München getöteten Parteimitglieder herrschte gegen Ende der Versammlung eine antijüdische Stimmung. U.a. durch das Attentat und den Tod des deutschen Botschaftsangehörigen in Paris durch den 17-jährigen Hannoveraner Juden Herschel Grünspan.

Wie überall wurden in dieser Nacht im Reichsgebiet durch Befehl und Organisation der NSDAP Bethäuser und Synagogen durch Brand zerstört, Geschäfte demoliert und geplündert und über 100 Juden getötet. Eine neue Phase der Gewalt wurde damit durch die Regierung und die Partei gegen die weiterhin noch verbliebenen jüdischen Bürger auch in unserer Stadt eingeleitet.

Zuerst wurde nachts vom 9. zum 10. November 1938 die Polizei telefonisch durch die SA-Standarte Leer über die baldige Inbrandsetzung informiert. Der

Führer der SA-Gruppe Weener wurde anschließend durch den SA-Führer aus Leer in Kenntnis gesetzt. Danach werden weitere SA-Mitglieder telefonisch benachrichtigt und zum vereinbarten Treffpunkt bestellt. Bei einer in der damaligen Hindenburgstraße gelegenen Tankstelle wurde Benzin für die beabsichtigte Brandstiftung angefordert und die Täter drangen danach von der Nordseite (nicht einsehbar) über die Fenster in die Synagoge ein. Als die Feuerwehr nach der verspäteten Alarmierung am Brandort eintraf, brannte das Gotteshaus schon lichterloh. Eine gezielte Brandbekämpfung erfolgte nicht - sie war auch nicht beabsichtigt. Wie durch Befehle gefordert, sollten nur die angrenzenden nicht-jüdischen Anlieger- und Nachbargebäude gegen ein Übergreifen des Feuers geschützt werden.

Am frühen Morgen des 10. November holt die SA die Juden aus ihren Wohnungen. Zusammengestellte Trupps drangen mit Gewalt in die Wohnungen ein und zerstören teilweise das Mobiliar. Anschließend bringen sie einen Teil der Juden - vor allem Männer - zuerst in das Polizeigefängnis im Rathaus (Rathausstraße) und später in der Verwaltungsstelle des Arbeitsamtes unter. Gegen Mittag werden 15 Männer nach Leer in die Viehhalle transportiert und

am nächsten Tag gelangen 10 Männer über Oldenburg mit dem Zug in das Konzentrationslager Sachsenhausen. Unter unmenschlichen Bedingungen bleiben sie dort bis Frühjahr 1939; die Ersten kehrten ab Dezember zurück, wenn entsprechende Auswanderungs- oder Übertragungs- und Verkaufspapiere für ihre Häuser und Grundstücke unterzeichnet worden waren.

Schon im Laufe des frühen Morgens (ab 5 Uhr) wurden mehrere Geschäfte mit Findlingen und Kopfsteinen demoliert. Plünderungen gab es bei Bäcker Arends in der Hindenburgstraße Nr. 10 und beim Manufakturwarengeschäft Eva de Jonge, Neue Straße 2. Im Schlachtereigeschäft Moritz de Vries (Hindenburgstraße) wurde die ge-

samte Inneneinrichtung zerstört. Um die Mittagsstunden erfolgte eine groß angelegte Plünderung mit Abtransport der Geschäftswaren und der Lagermaterialien beim Manufakturwarengeschäft de Jonge, Am Hafen Nr. 5. Mit mehreren LKW-Fahrten wurden die Sachen ins Parteihaus der NSDAP in Weener und zur NSV-Sammelstelle nach Leer gebracht. Wie von der Parteileitung angeordnet, beschlagnahmte man bei den Verhaftungen und im Anschluss daran in 12 Privathäusern der Juden vor allem Geld und Wertgegenstände. Auch die Kultusgeräte aus der Synagogengemeinde Weener (12teilig, Silber) wurden bei Prediger Salley Boley beschlagnahmt und weggebracht.

Fritz Wessels



Norderstrasse 44
www.weltladen.de
Öffnungszeiten:
Dienstag
von 9.30 - 12.30 Uhr
Donnerstag
von 9.30 - 12.30 Uhr
Freitag
von 9.30 - 12.30 Uhr

Was wirklich im Bankgeschäft zählt, ist mehr denn je:

**Stabilität.
 Verlässlichkeit.
 Sicherheit.
 Nähe.**

Und DAS finden Sie bei uns in Weener!



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Ostfriesische Volksbank eG

Baubetrieb
Bernd Janssen
 MEISTERBETRIEB
 für Zimmer-, Maurer- und Kleinarbeiten
 Leistungsbereit und zuverlässig

- Ein- oder Mehrfamilienhaus (auch Schlüsselfertig)
- Um- und Anbauarbeiten
- Gebäudesanierung
- Renovierung
 mit Kompetenz zu optimalen Ergebnissen auch beim Dach
- Neuindeckung
- Sanierung u. Reparatur von Stiel- und Flachdach

Alles aus einer Hand

Beratung · Planung · Ausführung

Damm 3a Telefon: 0 49 53 - 92 19 66
 26526 Weener Mobil: 0 49 53 - 67 13 64
 E-Mail: bernd@janssen.de 0494 9 100 - 30 v10 908

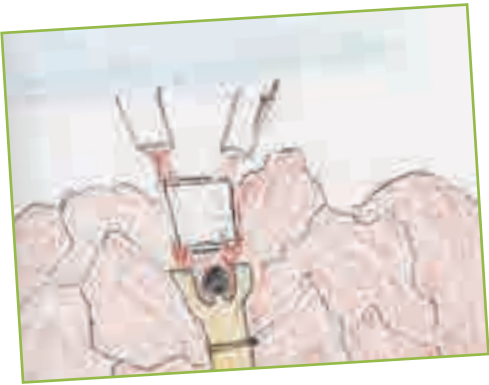
Monatsspruch **September 2013**



**Seid nicht bekümmert;
 denn die Freude
 am HERRN ist eure Stärke.**

Neh 8,10

Die Zehn Gebote



Die Israeliten ziehen durch die Wüste. Tag für Tag. Ein beschwerlicher Weg. Schließlich kommen sie an den Berg Sinai. Mose steigt auf den Berg, immer höher. Bald kann man ihn nicht mehr sehen.

Er ist allein. Allein mit Gott.

Mose soll aufschreiben, was Gott seinem Volk Israel zu sagen hat.

Jeder im Volk Israel soll dies hören und beherzigen:

„Ich allein bin dein Gott.

Als du Sklave in Ägypten warst, habe ich dich befreit. Mach dir kein Bild von mir und bete keine Götzenbilder an.

Vergiss nicht: Gottes Name ist heilig; und ich lasse es mir nicht gefallen, wenn jemand meinen Namen missbraucht.

Halte den Sabbat, den Ruhetag, ein und achte ihn; denn es ist der Tag, der Gott gehört, an dem deine Arbeit ruhen soll.

Ehre Vater und Mutter, dann lebt ihr alle gut im Land, das ich euch gebe.

Sei nicht gewalttätig und bringe niemanden um.
 Mach keine Ehe kaputt. Sei kein Dieb und kein Betrüger.
 Erzähl keine Lügen und zerstöre nicht den guten Ruf eines andern.
 Sei nicht habgierig und nicht neidisch auf das, was ein anderer hat.“
 Mose hat die Zehn Gebote Gottes aufgeschrieben.
 Lange bleibt er auf dem Berg. Unten werden die Israeliten unruhig.

2. Mose 20, 1-17



Reformierte und lutherische Kinder gestalteten einen gemeinsamen Kindergottesdienst am 4.08. Thema war die Schöpfungsgeschichte.

martin wassink
 BESTATTUNGEN



Abendsonne
 Mühlenstraße 4
 26826 Weener

Albert Christians
 Holthuser Str. 46
 26826 Holthusen

(0 49 51) 142 57

Bestattungen Koenen/Fleßner
Inhaber: Süntke Fleßner

Tel. 04951 / 2888
 Mobil 0160 1 86 93 29

Fachgeprüfte Bestatter im Handwerk
Qualifiziertes Fachunternehmen
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001;2008

Tag und Nacht zu erreichen
 Lange Straße 2
 26826 Weener - Tichelwarf

Partner des
 Kuratorium Deutsche
 Bestattungskultur e.V.
 Bonn



Bestattungsvorsorge

Selbst bestimmen - Notwendiges regeln

Wir sind für Sie da und nehmen uns Zeit für Sie
Rufen Sie uns an

Partner der Nürnberger Lebensversicherung



www.bestattungen-koenen.de

info@bestattungen-koenen.de

AUS DEM GEMEINDELEBEN...

Küsterwechsel

Zum 31.12.2013 beendet Küster Wilhelm Meeken seinen Dienst in unserer Gemeinde. Wir werden im Dezember Gelegenheit finden, uns bei ihm und seiner Frau Theda für die gemeinsam erlebte Zeit zu bedanken.

Zu diesem Zeitpunkt wird der Dienst des neuen Küsters schon begonnen haben, da eine kurze Zeit der Einarbeitung sich als sinnvoll erwiesen hat.

Unser neuer Küster ist ein ‚alter‘ Bekannter. Geerd Freerks aus dem Süderweg wird mit Unterstützung seiner Frau Waltraud diesen Dienst in der Gemeinde und auf dem Friedhof übernehmen. Wir wünschen den Beiden dazu Gottes Segen.

Helmut Not, P.

Ein Nachruf

Im Juli verstarb Herr Bernhard Heeren im Alter von 81 Jahren. Er war einige Jahre im Kirchenrat unserer Gemeinde aktiv und ist in meinen dreißig Dienstjahren ein regelmäßiger Gottesdienstbesucher gewesen, soweit sein oft angeschlagene Gesundheit das zuließ. Wir sind dankbar für sein Mitwirken in unserer Gemeinde und befehlen ihn der Gnade Gottes an, der es schenkt, dass in dieser Zeit und in Ewigkeit ‚der morgige Tag für das Seine sorgen wird‘ (Mt. 6, 34).

Helmut Not, P.

Organisation ist alles:

Korrektur vom letzten Gem.-Brief

Zum Besuchsdienstkreis gehört auch seit Jahren **Henny Köller**, im Musikausschuss ist ebenfalls schon seit Jahren **Wilhelm Rethmeier** tätig.



Am 4. August nahm eine Pilgergruppe, die auf dem Weg nach Bunde war, am gemeinsamen Gottesdienst der reformierten und lutherischen Kirchengemeinde teil. Vor der nächsten Etappe stärkte sich die Gruppe bei einer Tasse Tee.

IMPRESSUM

GEMEINDEADRESSEN

Der „Gemeindebrief“ der evangelisch-reformierten Gemeinde Weener wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenrates, Redaktion: Gemeindebrief-Ausschuss (Th. Abbas, J. Deinis, V. Kraft, J. Köller, H. Not, U. Tirrel, K. Vry), Kirchplatz 1, 26826 Weener.

Mitarbeit: C. Dams-Ostendorp, B. Ostendorp. Der Gemeindebrief erscheint dreimonatlich und wird kostenlos an Gemeindeglieder verteilt. Auflage 2500 Stück. Sie können uns bei der Finanzierung des Gemeindebriefes finanziell unterstützen. Spenden Sie auf das Konto 622000201, BLZ 28590075 bei der OVB.

www.weener.reformiert.de

Pastor Helmut Not
Kirchplatz 2, Tel. 2916
Fax: 915650
Pastorin Sophia Sander
Graf-Edzard-Str. 27
Tel. 8601, Fax: 912489
Mail: pastorinsander@web.de
Gemeinde- und
Friedhofverwaltung
Bernd Ostendorp
Kirchplatz 1, Tel. 2265
Mail:
reformiert-weener@t-online.de
Küster Wilhelm Meeken
Marktstr. 2, Tel. 2253
Diakoniestation Weener e.V.
Mühlenstraße 14,
Tel. 0 49 51-912-020

Termine

Termine

Termine

September 2013

- 01.09.** 10 h Ökum. Gottesdienst im Rathauspark (bei Regen in der Kirche) parallel KiGoDi in der ref. Kirche
17 h Sonntagskonzert „Satyrs Band“ (Kammermusik)
- 02.09.** 13.30-18.30 h Ausflug Altenachmittag (Bad Zwischenahn) (Sander)
- 05.09.** 19.30 h Stufen IV in Weener
- 06.09.** 19.30 h Strukturtreffen der Weeneraner Kirchenräte in Holthusen
- 08.09.** 10 h Gemeindefrühstück in der Kirche mit Kinderbetreuung und anschl. Familiengottesdienst (Sander & Team)
- 09.09.** 20 h Kirchenrat
- 11.09.** 7.30-20.30 h Ausflug FGK & Frauentreff zum Steinhudermeer
- 16.09.** 15 h Alternachmittag (Not)
- 19.09.** 19.30 h Offener Frauenabend (Bibelarbeit)
- 20.09.** 15 h erste Probe für das Weihnachtsmusical
15-22.00 h Figurenwerk Kurs I
- 21.09.** 09-21.00 h Figurenwerk Kurs II
- 22.09.** 10 h Frauengottesdienst in Möhlenwarf (parallel KiGoDi)
- 24.09.** 19.45 h Musikausschuss
- 29.09.** 10 h Erntedankgottesdienst (Not) mit Chor
- 30.09.** 20 h Taize` Gebet (Kath. Kirche)

Oktober 2013

- 02.10.** 19.30 h FGK
20 h Konzert „Die Prinzen“
- 06.10.** 10 h Taufgottesdienst (Sander)
17 h Sonntagskonzert (Ludolf

- Heikens)
- 07.10.** 15 h Alternachmittag (Sander)
- 13.10.** 10 h Abendmahlsgottesdienst (Not) im Chorraum
- 16.10.** 09.30 h Frauentreff
- 21.10.** 15 h Alternachmittag (Not)
- 24.10.** 19.30 h Offener Frauenabend
- 28.10.** 20 h Taize` Gebet (Kath. Kirche)
- 30.10.** 20 h 2. Strukturtreffen der Weeneraner Kirchenräte
- 31.10.** 19.30 h Stufen I (Kirchborgum)

November 2013

- 03.11.** 10 h Taufgottesdienst (Not)
17 h Sonntagskonzert (Lèon Berben)
- 04.11.** 15 h Alternachmittag (Sander)
19.30 h Besuchsdienstkreis (Klabautermann)
- 05.11.** 19.30 h Jugendausschuss im CVJM
- 06.11.** 19.30 h Frauengesprächskreis
- 07.11.** 19.30 h Stufen II (Kirchborgum)
- 09.11.** 18 h Gedenkgottesdienst „75 Jahre Synagogenbrand“ Ref.Kirche
09.30 h Frauentreff
- 13.11.** 19.30 h Stufen III (Kirchborgum)
- 14.11.** 19.30 h Konzert des Bach-Consorts (Orchester&Chor)
- 15.11.** 09.30-15.30 KU-Tag 2. Jahrgang Nordbezirk
16-18.30 h KiGoDi-Martinisingen
19.30 h Konzert Laway
„As Gotteshusen brannt hebben“
15 h Alternachmittag (Not)
- 18.11.** 19 h Diakonieausschuss
- 20.11.** 20 h Friedensgottesdienst Buß- und Betttag Luth. Kirche (Gitarrenchor)
- 21.11.** 19.30 h Stufen IV (Kirchborgum)

- 23.11.** 09.30-14.30 KU 1. Und 2. Jahrgang Südbezirk (Gemeindehaus)
- 24.11.** 10 h Gottesdienst am Ewigkeitssonntag (Not)
- 25.11.** 20 h Taizè Gebet (Kath. Kirche)



Taufen

Ben Mika Löning
Svenja-Ettina Wulf
Nadine Augat
Tjark Smidt
Mattes Bruns
Weda Lüdemann



Trauungen

Dennis Buschenhenke
und **Ina**, geb. Freese
Bernd Eilers und Imke, geb. Drieling



Beerdigungen

Els0 Pleis 80 Jahre
Henning Boomgaarden 30 Jahre
Hermann Groenewold 72 Jahre
Rika Müller 91 Jahre
Margret Klinkenborg, geb. Freesemann 66 Jahre
Bernhard Heeren 81 Jahre
Irmgard Fischer, geb. Tholema 71 Jahre
Wilhelmine Schmidt, geb. Erfkamp 90 Jahre

Herzlichen Glückwunsch!



September

03. Sander Sanders,	(81)
04. Lena Rieks,	(82)
05. Altje Ritz,	(87)
07. Hildegard Zimmermann,	(89)
07. Helene Barkela,	(91)
07. Henny Sinning,	(83)
07. Johann Fokken,	(82)
09. Käthe Kruse, M	(84)
09. Dr. Kuno Busemann,	(81)
11. Jurina Janssen,	(86)
14. Leonhard Bode,	(86)
23. Heinz van Anken,	(83)
25. Maria Otten,	(81)
27. Konrad Kramer,	(85)
28. Erich Freerks,	(85)
28. Jannette Plagge,	(83)
30. Antje Koop,	(90)
30. Johanne Kramer,	(82)

Oktober

05. Christel Meyer,	(85)
05. Gerda Swyter,	(85)
08. Johannes Frey,	(85)
08. Annäus Sap,	(82)
11. Walter Boekholt,	(82)
13. Gerhardine Dreesmann,	(94)
13. Walther Gosseling,	(89)
14. Maria Kuiper,	(96)
15. Gertrud Tholema,	(84)
21. Rosemarie Busch,	(84)
21. Marga Schacht,	(84)

22. Trientje Noordmann,	(87)
24. Almuth Fekkers,	(83)
26. Käthe Schmidt,	(87)
26. Diederike Geisemeier,	(81)
27. Gisela Haken,	(84)
28. Hakea de Groot,	(84)
31. Swanette Smeding-Terveer,	(88)

November

01. Stoffer Sonnenberg,	(86)
02. Hilda Drave,	(85)
02. Harmke Vreyborg,	(85)
03. Renate Kruizinga,	(93)
09. Lothar Swillims,	(84)
09. Aaltje Wilbers,	(84)
13. Gerda Lindemann,	(93)
13. Hemkea Doletschek,	(92)
13. Emilie Patzer,	(86)
13. Johanne Klinghagen,	(84)
16. Karl Hollander,	(99)
18. Talea Heits,	(88)
18. Anna Buttjes,	(87)
18. Gerd Wilbers,	(85)
20. Käthe Akkermann,	(81)
22. Rudolf Bruns,	(87)
24. Katharina Pathmann,	(80)
26. Käthe Remmers,	(81)
28. Anna Bonte,	(87)
29. Hilde Smidt,	(92)
30. Annelina Wessels,	(85)
30. Ferdinand Schmidt,	(83)